

men, am Zeichenbrett, am Pulte, und am Bücherschranke zugebracht hat, sich an den Wirwar, an die mißhellenen Töne, an den Mangel der Feinheit und Zierlichkeit, und an alle die übrigen, nicht sehr lieblichen sinnlichen Eindrücke, welche in der Kinderstube, in Küche, Keller und Speisekammer u. s. w. unvermeidlich sind, leicht werde gewöhnen können, sich so daran werde gewöhnen können, daß sie an solchen Orten gern verweile, gern daselbst denjenigen Geschäften ihres Berufs, die nur da verrichtet werden können, obliege; sie mit Lust und Munterkeit verrichte, und sich nicht unglücklich dabei fühle? Was mich betrifft, so muß ich bekennen, daß eine Erscheinung dieser Art, wenn sie mir jemahls vorkommen sollte — noch habe ich sie nie gesehen — mich in Verwunderung und Erstaunen setzen würde.

Jede Art von Geschäften setzt bei dem, der sie recht verrichten soll, einen gewissen — ich kann es nicht kürzer ausdrücken — Geist voraus, ohne welchen sie nie gelingen werden. Dieser Geist aber, worunter ich die ganze Seelenstimmung und den Inbegriff der Neigungen, Gewohnheiten und Fertigkeiten einer Person verstehe, ist bei der einen Berufsart gar sehr verschieden von dem, der zu einer andern erfordert wird. Am größten und auffallendsten ist der Abstoß zwischen derjenigen Seelen- und Charakterstimmung, welche der Anbau der schönen Künste und Wissenschaften